



„Drachenzähne“ an der Ramscheider Höhe (zwischen Udenbreth und Hollerath). (Foto: K. Heinrichs)

KALENDAR IUM

Vor 20 Jahren:

Aufregung um den Westwall

Mitte des Jahres 1938 wurde in Hitlers Auftrag und unter der Leitung von Fritz Todt (1891-1942), Bauingenieur und Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, mit dem Bau des „Westwalls“, einer Verteidigungslinie auf einer Länge von 630 km zwischen Kleve am Niederrhein und Weil am Rhein (Südbaden, an der Schweizer Grenze), begonnen. Es handelt sich um ein System von Bunkeranlagen mit dazwischen liegenden kilometerlangen Reihen von Panzersperren, den sog. Drachenzähnen. Diese wurden unterirdisch verankert und anfangs in Viererzügen, ab 1939 in Fünferzügen angelegt.

Gigantische Mengen an Eisen, Zement und Holz wurden für dieses Projekt aufgebracht und Tausende Arbeiter strömten in die Eifel, um diesen Bau voranzutreiben. Große Flächen an Agrarland gingen verloren; viele junge Männer zogen die Arbeit am Westwall der Tätigkeit auf dem Bauernhof ihrer Familie vor. Transportfirmen waren mit dem Heranschaffen des Materials mehr als ausgelastet. Die Arbeit am Bau dieser Anlagen erwies sich als hart und gefährlich: Häufig wurde an 7 Tagen pro Woche und während 10-12 Stunden pro Tag gearbeitet und bald kam es zu Streiks und Fluchtversuchen.

Nach dem Krieg wurde mit dem Sprengen der Bunkeranlagen und dem Räumen der Höckerlinie begonnen. Da sich dies als schwierig erwies, blieben viele Kilometer der „Drachenzähne“ vor Ort. Die Bunker boten bald ein Refugium für Fledermäuse und andere Kleintiere, während sich manche bedrohte Pflanzenart in den Drachenzähnen wohlfühlt.

Anfang Februar 2004 wurde bekannt, dass der US-Amerikaner Harlan Crow ein 14 Meter langes Teilstück dieser Höckerlinie für sein Privatmuseum mit Naziartefakten in Dallas erworben habe. Ein kleineres Stück sollte darüber hinaus an das Nationale Museum für Militärgeschichte in Diekirch und ein weiteres an das Museum des Lagers Elsenborn gehen. Diese Teilstücke sollten auf einer Parzelle zwischen den Ortschaften Scheid und Hallschlag im deutschen Bundesland Rheinland-Pfalz, unweit der belgischen Ortschaften Kehr und Hergersberg, entnommen werden.

Anders als im angrenzenden Nordrhein-Westfalen, wo diese Relikte unter Schutz stehen, gab es hier keine rechtlichen Bedenken. Allerdings waren weder Naturschützer noch die Vertreter des Eifelvereins alles andere als glücklich über dieses Vorhaben, da sie einen generellen Abbau der Anlagen befürchteten.

Anfang Juni 2004 war das fragliche Teilstück freigelegt. Mit schwerem Gerät wurde es von Mitarbeitern des Bauunternehmens Balter (Losheim) in neun Teilstücken aus der Erde gehoben, gesäubert und mit einem Tieflader nach Bremerhaven gebracht. Von dort verfrachtete man die tonnenschweren Betonklötze per Schiff in die USA.

Karin Heinrichs

Titelbild: Die Schönberger Monstranz aus der Burgkapelle um 1400, heute im Kolumbaumuseum Köln. (Foto: F. Keller)

INHALTSVERZEICHNIS

Die Monstranz von Schönberg (1)
Fredy Keller S. 23

Das Schicksal des Günther Kubitzki (1)
Erwin Peterges S. 26

Erinnerungen an die Kriegsjahre 1942 bis 1946 (2)
Joseph Gödert (†) S. 29

André Paquet, ein Seefahrer und Maler
Hubert Jates S. 33

RUBRIKEN S. 37
Vereinsleben - Stellungnahme - Aus der Fotokiste

HEIMATLICHES S. 40
O bunte Welt - Christian Morgenstern
Unter vier Augen - Johannes Weber

MUNDART S. 40
Osen ischte Fernsehseher - Hansi Krings

ZS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 25 €
Ausland: 32 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein
„Zwischen Venn und Schneifel“
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:
Klaus-Dieter Klauser, Thommen

Versand und Redaktion:
ZVS-Museum
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be
Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

Ostbelgien Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.